



Anders als du denkst

Michael Ostarek
Seminar „Du bist frei“
Berlin, 28. – 30. April 2006
Samstagnachmittag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Anders als du denkst

Es gibt einen ganz eigenartigen oder seltsamen Grund, warum es dir sozusagen wichtiger ist, an die Sünde zu glauben, als daran, dass es nur ein Fehler ist. Es ist ganz eigenartig: Solange das eine Sünde ist oder solange die Schuld wirklich ist, hat alles, was du hier gemacht hast, einen Sinn – einen guten und einen bösen. Solange es in deinem Denksystem noch eine wirkliche Sünde gibt, brauchst du nicht korrigiert zu werden. Denn eine wirkliche Sünde ist ja etwas Wahres. Und wenn irgendwas in dieser Welt, eine Naturkatastrophe, ein schrecklicher Krieg, eine schöne Geburt – selbst wenn es eine Sünde ist, selbst wenn es eine sündhafte Geburt war oder ein sündiger Krieg, weil sich irgendwelche Ungläubige gegen irgendwelche Gläubigen versündigt haben, oder eine sündhafte Geburt, weil eine sündige Frau sich mit einem Hallodri eingelassen hat ... Selbst das ist dir noch wichtig. Selbst dann ist alles noch in Ordnung. Wenn das aber ein Fehler war, dann musst du dich korrigieren lassen, denn einen Fehler kannst du nicht dulden.

Wenn also die Erschaffung dieser Welt ..., wenn das Ganze in einem Jüngsten Gericht enden würde, wäre dieses Jüngste Gericht immer noch eine Demonstration der Wahrheit. Und Richtigkeit und Wahrheit sind synonym der Wahrheit, also der Richtigkeit, deines Denkens. Wenn du einen Vulkanausbruch nicht verstehst: In dem Moment, wo du ihn damit erklärst, dass ein strafender Gott eine sündhafte Stadt in Schutt und Asche gelegt hat, würde das immer noch für die Wahrheit all dessen stehen, was da passiert ist. Wenn aber dein Denken fehlerhaft ist, dann musst du es korrigieren lassen. Dann bist du zu einer Korrektur verpflichtet, nicht zu einem Urteil. Dann bist du nicht verpflichtet zu urteilen, ob das gut war oder böse, sondern dann bist du verpflichtet, deinen Geist korrigieren zu lassen. Dann bist du auch nicht verpflichtet, denjenigen, der was Böses tut, zu be- oder verurteilen. Dann bist du nicht dazu verpflichtet, dem unschuldigen Opfer seine Unschuld zu attestieren, also die Unschuld abzuwägen, die Unschuld zu beurteilen. Und du bist auch nicht verpflichtet, die Schuld des Täters zu beurteilen oder ihm zu bescheinigen. Sondern dann hast du – wenn du aufgerufen wirst, da etwas zu sagen – die Funktion, einen Fehler zu korrigieren. Und aus dem Grund ist der *Kurs in Wundern* oder ist die Funktion des Heiligen Geistes die, eine vollständige Korrektur einzuführen, die bei der Funktionsweise deines Geistes beginnt, denn dein Geist funktioniert fehlerhaft, er urteilt. Und *weil er fehlerhaft funktioniert, sind auch die Ergebnisse Fehler*. Denn ein fehlerhaft funktionierender Geist kann nicht was Richtiges produzieren – überhaupt nichts Richtiges. Wenn eine Maschine falsch funktioniert, dann kann auch das Ergebnis ... Selbst wenn sie funktioniert, muss das Ergebnis falsch sein, weil die Funktionsweise falsch ist. Und dein Geist ist sozusagen eine Maschinerie, ist sozusagen eine ... Was ist eine Maschine? Eine Maschine ist etwas, die etwas herstellt, die etwas macht, die etwas bewirkt, die etwas bewegt oder herstellt oder was auch immer. Und dein Geist funktioniert prinzipiell fehlerhaft, weil er urteilt oder weil er gut und böse denkt. Das ist eine fehlerhafte Funktionsweise, sodass nichts dabei rauskommt, und zwar von Anfang an.

In dem ersten Moment, als dein Geist über den Wassern schwebte und die Dunkelheit vom Licht schied, hat er begonnen, fehlerhaft zu funktionieren. Ausgehend von einer Hypothese, dass es Dunkelheit und Licht gibt. Und alles, was daraus entstanden ist, alle Geschöpfe dieses Lichts und dieser Finsternis, sind Fehler. Und aus dem Grund muss dein Geist erst mal wieder richtig funktionieren, das ist das Erste. Aus dem Grund wird dir gesagt: „Vergebung ist die einzige Funktion, die du hier hast.“ Was immer du auch dann für „hier“ hältst, es ist die einzige Funktion. Es ist dein Geist, der fehlerhaft funktioniert, und fehlerhaft jetzt nicht in einem wertenden Sinn, denn zu werten ist ja bereits eine fehlerhafte Funktion. Gott wertet nicht! Das Absolute kann nicht bewertet werden – es gibt niemanden, der abseits steht. Es gibt zwischen Gott und seiner Schöpfung keine Subjekt-Objekt-Beziehung. Gott kann nicht etwas bewerten, ohne Sich Selbst bewerten zu müssen. Und das wird Er sicher nicht tun.

Und du tust es in deiner Wirklichkeit auch nicht. Du funktionierst so nicht. Du funktionierst überhaupt nicht so, wie du hier funktionierst. Sodass alles, was aus dieser Funktionsweise entstanden ist – alles! –, ob das Religionen sind oder Wissenschaften oder Medizin oder Sport oder Spiritualität oder was weiß ich was: Es ist *prinzipiell* falsch. Das hat Paulus gemeint, als er im Neuen Testament gesagt hat: „Du bist ein Lügner von Anfang an.“ Von diesem Anfang an. Ein Lügner ist einfach jemand, der nicht die Wahrheit sagt, das ist alles. Ein Geist, der nicht wahrhaftig funktioniert, lügt sozusagen. Er denkt nicht mehr wahrhaftig. Und darin liegt deine ganze Befreiung. Deine ganze Befreiung liegt darin, dass du nicht irgendwo innerhalb dieser Fehlerhaftigkeit eine wahre Sünde suchst oder eine wahre Schuld. Die Idee der wahren Sünde ist die Idee, in den Fehler eine Wahrheit reinzubringen. Von daher ist ja auch eine Kreuzigung – oder die Notwendigkeit einer Kreuzigung – völlig absurd. Die ergibt sich gar nicht für Gott oder für dich in deiner Wirklichkeit. Die Idee der Kreuzigung sollte lediglich eine Demonstration des Ego sein, dass die Schuld doch wahr ist. Und nicht nur ein Fehler, der ganz einfach auf der Ebene der Ursache aufgehoben wird, ohne dass die Wirkungen in irgendeiner Weise bewertet werden.

Aus dem Grund ist diese Aussage: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ einfach eine Aussage, die das, *was* sie tun, in keinsten Weise bewertet. Aus dem Grund: Vergebung. Das hat Jesus einfach in Anwesenheit derer gesagt, die überzeugt davon waren, dass Gott irgendetwas, was Menschen getan haben, beurteilt oder bewertet. Und nachdem er sich bewusst war, dass er ein Lehrer war, und sich bewusst war, dass alles, was er sagt, als Lehre verstanden werden wird, hat er ... Anstatt derer, die gelehrt haben, dass Gott ein Urteil fällen soll, dass Gott eine Kreuzigung arrangieren soll, damit die Sünde wirklich wird, hat Jesus stattdessen gelehrt: „Vater, vergib ihnen.“ Er hat es gelehrt. Das war Teil seiner Lehre. Weil er genau wusste, welche Funktion er hat, und dass es hoffentlich von ein paar Leuten gehört wird, was er sagt. Und dass hoffentlich dann verstanden wird, dass Jesus nicht den Jehova gelehrt hat, sondern Den Gott, Dessen Reich nicht diese Welt ist. Der also nicht fehlerhaft denkt. Den Gott, Dessen Geist nicht am Anfang über den Wassern geschwebt ist und das Licht von Dunkelheit getrennt hat, das er erst als fehlerhafte Idee erfunden hat. Sondern tatsächlich Den mit ihm selbst eins seienden Gott, Den hat Jesus gelehrt. Und dieser Gott urteilt von sich aus nicht, und aus dem Grund kann Er auch nicht das beurteilen, was irgendetwas tut. Und wenn es beurteilt wird, dann ist es nötig, einen Gott zu lehren, Der nur vergebend darauf schaut, und zwar auf alles, ohne es irgendwo zu bewerten. Ohne irgendwo etwas Bestimmtes zu vergeben und etwas Bestimmtes zu bewerten, sondern Der auf alles schaut – denn *sie* wissen überhaupt nicht, was sie tun. Weder wenn sie jemanden kreuzigen, noch wenn sie einen Tempel bauen, noch wenn sie das machen oder das machen oder das machen. Jesus war in seinem Geist erleuchtet. Jesus war von einem Heiligen Geist erfüllt, nicht von irgendeinem jüdischen Geist oder einem christlichen Geist oder einem essener Geist, sondern schlicht und einfach von einem vollständig wahrhaftigen Heiligen Geist.

Und von daher konnte er gar nicht anders, als zu lehren, auf welche Art *er* Gott anruft, damit diejenigen, die einen Gott anrufen, hören, wie es hilfreich wäre, angesichts dieser Welt Gott anzurufen. Wenn, dann rufe ich nicht Gott an und bitte Ihn darum, dass Er diese Welt auf ewig spaltet, dass Er auf ewig etwas, das nicht wahr ist, durch Sein Urteil auch noch wahr macht, sondern wenn ich schon Gott anrufe, wenn ich mich schon in die Situation gebracht habe, dass ich nicht mehr in einer fließenden, ständigen Kommunikation mit Gott bin – wenn ich Ihn also anrufen muss, weil ich mich durch ein Experiment in meiner Wahrnehmung von ihm getrennt habe, dann rufe ich Ihn auf vernünftige Art und Weise an, nämlich: „Vater, vergib ihnen.“ Sodass ich Gott selbst zeige, dass ich, als einer von ihnen, nicht an die Wirklichkeit von Schuld glaube und Ihn auch nicht anrufe, dass Er das womöglich noch bestätigt. Sodass ich in meinem Beten, in meiner Anrufung oder in einer Akzeptanz dessen, dass ich mir jetzt nicht mehr ganz sicher

bin, weil ich erlebe, dass ich eine Welt wahrnehme, die nicht die Schöpfung Gottes ist ... Und weil ich wahrnehme, dass ich, obwohl ich mich erinnert habe, ein vollkommenes Wesen zu sein, erlebe, dass ich esse und trinke, dass ich friere, dass ich mich verletzen kann und so weiter; dass ich also – unter Berücksichtigung meiner Illusionen – in meiner Anrufung Ihn darum bitte, dass Er das, was ich hier tue, in keinsten Weise bewertet. Weil ich nicht will, dass mein fehlerhaftes Denken wahr wird durch Gott. Weil ich nicht will, dass Gott wahr macht, was ich lediglich erträumt habe. Das könnte ein Moment der Unsicherheit gewesen sein, wie jeder Moment des Betens ein Moment der Unsicherheit ist. Jeder Moment der Anrufung ist ein Moment der Unsicherheit. Und diesen Moment der Unsicherheit, den hat Jesus endlich auf eine wahrhaftige Art und Weise genützt und hat uns gelehrt, wie wir vor Gott tatsächlich demütig sein können: indem wir nicht erwarten, dass Er das wahr macht, dass Er das irgendwo rechtfertigt, sondern dass wir Ihn – wie Kinder – darum bitten: „Vater, vergib das einfach nur. Bitte, vergib das einfach nur, damit ich tatsächlich auch wieder anderen Geistes werden kann, damit ich mich wieder erinnere, wer Du bist.“

Denn die *wirklichen* Schöpfungen, die werden von Gott nicht vergeben. Da bitte ich Gott nicht darum, dass Er sie vergibt. Da bitte ich nicht, dass Er mich davon wieder erlöst. Aber wenn ich ganz tief in diese Welt eingestiegen bin und erkannt habe, dass das hier tatsächlich nur ein Konglomerat widersprüchlicher Ideen ist, dass das einfach ein Versuch ist, den ich in dem Moment, wo ich ihn gestartet habe, gar nicht absehen konnte, weil *ich* tatsächlich nicht wusste, was ich tat. Ich, der Sohn des Vaters – der Christus. Als ich gesagt habe: „Wer bin ich eigentlich, wenn ich nicht der bin, der Ich bin?“ – ja, ich hatte doch keine Ahnung, was dann passiert! Ich wusste doch nicht, was ich tue! Keiner von uns wusste es.

In dem Moment, wo du *gedacht* hast: „Was ist eigentlich, wenn *nicht* alles lebendig ist?“, da wusstest du nicht, was du tust, das ist doch völlig klar. In dem Moment, wo du gedacht hast: „Was ist eigentlich, wenn nicht alles Liebe ist, wenn nicht alles gut ist?“ Keiner von uns konnte das absehen, weil wir keinen Bezugspunkt dazu hatten. Unser einziger Bezugspunkt ist Gott, unser einziger Schöpfer. Und alles, was von Ihm kommt, das ist unsere einzige Beziehung. Und alles, was von Ihm kommt, das können wir von Ihm her verstehen. Und dann wissen wir immer, was wir tun. Wenn du aber diesen Bezugspunkt in der Freiheit deines Geistes ... und es ist ganz wichtig, aus dem Grund heißt dieses Seminar auch „Du bist frei“. Es heißt, dass wir einen Weg gehen, um uns zu erinnern, wie frei wir tatsächlich sind. Nicht innerhalb dieses Ego-Denk-systems, sondern wie frei du in deiner Absolutheit bist. Damit du verstehen kannst, was Jesus tatsächlich gemeint hat, als er gesagt hat: „Sie wissen nicht, was sie tun.“ Da hat er sich natürlich mit einbezogen. Ich weiß nicht, ob er tatsächlich gesagt hat: „*Sie* wissen nicht ...“ oder ob er nicht gesagt hat: „*Wir* wissen nicht ...“. An dem Punkt musste er vielleicht nicht mehr sagen: „Wir wissen nicht ...“, weil er sich bereits davon erlöst hatte. Aber du kannst dir sicher sein, dass du schuldig wärest, wenn du gewusst hättest, was du tust. Aber dann wäre Gott auch schuldig. Aber du hast die Macht deines Geistes benützt, um einen „Schritt“ zu tun ... Es gibt so ein schönes Gedicht von Hilde Domin. Kennt jemand Hilde Domin? Aus dem Gedichtband „Nur eine Rose als Stütze“. Und da schreibt sie: „Ich setzte einen Fuß in die Luft, und sie trug.“

Das ist genau das, was wir „getan“ haben: Wir haben einen Schritt aus der Wirklichkeit in ein imaginäres Nichts gemacht, das natürlich nicht existiert. Indem wir die Freiheit des Geistes, die so absolut ist, dass es einfach nur möglich war, dass dieser Schritt passieren konnte, weil die Freiheit absolut ist ... Du weißt noch nicht, wie du die Freiheit nützt, wenn du in Wahrheit frei erschaffst. Nichts in dieser Welt spiegelt diese Freiheit auch nur im Geringsten wider und die Wirklichkeit der Welt, in der du tatsächlich weißt, was du tust. Aber wenn du den Punkt erreichst, den Jesus erreicht hat, wo du einen Augenblick diese Welt wirklich verlassen hast – wirklich! –, dann siehst du ganz klar, dass keiner, der in dieser Welt irgendetwas tut, auch nur einen Hauch von Ahnung hat, was er da tut. Und das hängt damit zusammen, dass du – in dem Moment, als

du diese Welt erdacht hast – nicht wissen *konntest*, was du tust. Wie gesagt, weil du keinen Bezugspunkt hattest. Du hattest keine Erinnerung in deinem Wissen. Es gab nichts, auf das du dich beziehen konntest, als du diesen Schritt getan hast. Und da irgendwo an einen Gott geglaubt wird, ist es natürlich nötig, dass eine Idee, die *jegliche* Wirklichkeit dieser Welt – egal wie sie formuliert ist – aufhebt, in deinem Geist sich wieder ausdehnen muss.

Und warum ich am Anfang sagte, dass Vergebung was ganz Eigenartiges ist, hängt damit zusammen: Es ist für dich was vollkommen Ungewohntes, korrigiert zu werden. Die Schuld wäre sozusagen für dich noch normaler, als ein Fehler es ist, denn die Schuld würde bedeuten, dass das wahr ist. Du bist es gewohnt, dass *alles*, was du denkst, wahr ist. Und darum sagt der *Kurs in Wundern* bzw. darum fragt er dich: „Willst du damit wirklich recht haben? Willst du *damit* auch noch recht haben, oder willst du glücklich sein?“ Und das ist eine Frage, die ist durchaus ernst gemeint, über die wird zwar viel gelacht, wenn du sie liest, aber du solltest sie so ernst verstehen, wie sie gemeint ist. Denn die Wahrhaftigkeit deines Geistes ist so absolut. Und in deiner eigenen Wahrhaftigkeit hast du tatsächlich eher erwartet in dieser Illusion, für eine wahre Sünde – logischerweise – bestraft zu werden, was nur der Ausdruck der Wahrheit deiner Sünde wäre. Die Strafe wäre auch wahr. Du würdest also weiterhin in der Wahrheit bleiben, bis dahin, dass du glaubst, dass die maximale Wahrheit über die Sünde die ist, dass du auf ewig verdammt wirst. Das ist einfach nur logisch. Das musst du verstehen.

Das Einzige, was du übersiehst, ist, dass es unmöglich ist, dass dieser Gott wahr ist, der das tun würde. Aber das ist auch wieder ein Problem, denn du weißt immer, instinktiv oder ganz tief in dir drinnen, dass du eins bist mit Gott; so wie du bist, ist Gott. Und Gott ist so wie du, und du bist so wie Gott. Und wenn du so denkst, dann muss auch Gott so denken, nur eben allmächtig. Du begrenzt und Gott unbegrenzt. Du in einem begrenzten Wechselspiel zwischen wahren Guten und wahren Bösen und den begrenzten Orten, wo etwas wahres Gutes passiert. Das nennst du dann den Himmel auf Erden. Und den begrenzten Ort, wo was wahres Böses ist. Das nennst du dann die Hölle auf Erden. Und da du instinktiv weißt, dass Gott genauso ist wie du, und Gott aber allmächtig ist, musst du glauben, dass Gott eine absolute Hölle und einen absoluten Himmel erdenkt. Sodass du dein Einssein bewahrst. Dieses Einssein ist aber vollständig, bis hin zu Gott und dir, vollständig falsch. Darum sagt dir der *Kurs*: „Nimm für dich die Vergebung an und vergib Gott.“ Denn dein Gott ist falsch, genauso wie du. Du bist kein Mensch, du bist kein Ego. Und der Gott, an den du glaubst, ist auch nicht ein göttliches Ego, sondern ist tatsächlich ...

So wie du vollkommen anders bist, so wie du kein Körper bist, ist auch Gott kein Körper. So wie du nicht von dieser Welt bist, ist auch Gott nicht von dieser Welt. Und je mehr du das deinem Geist anvertraust, umso mehr wirst du merken, dass du – in der Vollständigkeit wie im Detail – anderen Geistes werden musst. Und aus dem Grund die Lektionen des *Kurs in Wundern*, wo du in der ersten Lektion bereits anfängst zu sagen, dass nichts von dem, was du wahrnimmst ... und da könnte dein Blick auf ein Kreuz fallen, auf eine Bibel, auf eine Bhagavadgita, auf ein Bild von Michelangelo, wo er zeigt, wie Gott auf die Erde reicht und da irgendwas tut: „Dieses Bild bedeutet nichts.“ Wichtig ist nur, dass du es auch so meinst. Innerlich, ganz tief innen, und dass du es nicht nur meinst in Bezug auf das Bild oder in Bezug auf das Buch Bhagavadgita oder das Buch Bibel, sondern in Bezug auf die *Idee* der Bhagavadgita in deinem Geist, auf die *Idee* der Genesis in deinem Geist, auf die *Idee* eines Gottes. Gott ist eine Idee, wird dir im *Kurs* gesagt. Du weißt nur noch nicht, was eine Wirkliche Idee ist.

Aber wenn du in deinem Geist die Vergebung sich auf alle Ideen in deinem Geist ausdehnen lässt, dann hörst du in dem Moment auf, die Ideen rückwirkend zu beurteilen. Und nicht nur rückwirkend, wo du nur die Vergangenheit siehst, zu beurteilen, sondern dein Geist urteilt überhaupt nicht. So lange, wie du vergibst. Und dadurch erlebst du, dass nicht, wie es in einem alten deutschen Volkslied heißt oder im so genannten Freischärlerlied heißt, die Gedanken frei sind –

die Gedanken sind nicht frei: Du bist frei! Die Gedanken können überhaupt nichts tun. Die sind weder frei, noch sind sie unfrei. Es sind deine Gedanken. Du bist frei. Und du kannst dich an die Gedanken binden und kannst alles Mögliche mit diesen Gedanken erschaffen. Denken bringt immer Form auf irgendeiner Ebene hervor. Und Denken tust du mit Gedanken. Während, wenn du deinen Geist von Vergebung erfüllt sein lässt, dann wirst du erleben, dass dein Geist dadurch auf Gedanken, die bedeutungslos sind, keinen Wert mehr legt. Warum? Weil er bedeutungslose Gedanken nicht mehr beurteilt. Das heißt, er gibt ihnen keinen Wert mehr, weder einen guten noch einen bösen. Weder einen lebendigen noch einen toten. Weder einen göttlichen noch einen menschlichen noch einen satanischen. Gar keinen mehr. Und dadurch, dass dein Geist Gedanken, die in Bezug auf deine Wirklichkeit, auf deine Wahrheit wirklich ohne Bedeutung sind ... müssen sie auf diese Art und Weise deinen Geist verlassen, das heißt: Sie lösen sich auf, weil du ihnen keine Substanz mehr verleihst.

Die Wichtigkeit, die Bewertung ist das, wo du Gedanken, die ansonsten leer sind, die überhaupt keine Bedeutung haben, mit Macht erfüllst. Du machst aus ihnen Bilder, Körper, Situationen, Gefühle, energetisches Geschehen, Gesetzmäßigkeiten und so weiter. Das ist es, was dein Geist tut. Also der *Kurs in Wundern* lehrt dich tatsächlich, was du mit deinem Geist alles machst. Damit dir bewusst wird, was du tust, und dass, solange du das tust, es für dich überhaupt nicht möglich ist, das Ziel zu erreichen, das du dir gesetzt hast, nämlich: tatsächlich wieder frei zu sein und Eins zu sein mit Gott und Allem, Was tatsächlich Wirklich Ist. Also dass du wieder wach bist. Dass du wieder im Gewahrsein deiner Wirklichen Schöpferkraft bist. Dass du dir wieder Selbst bewusst wirst, dass du dein Selbst gefunden hast. Dass du wieder weißt, Wer du bist und was überhaupt Deine Funktion ist. Dass du Dich wieder erkennst. Es ist also letztendlich ein Kurs in Selbsterkenntnis.

Dazu musst du aber eine kleine Bereitwilligkeit geben, die du tatsächlich in der Zeit eine Zeit lang geben musst, und zwar wirklich nur für eine Zeit lang. Sodass deine Idee von: „Ja, aber ich dachte, Zeit ist eine Illusion, und ich bin doch ewig“ und so weiter, das nützt dir nichts, das wäre in dem Fall nur eine Spekulation, nur eine Philosophie. Du musst für eine Zeit lang eine Bereitwilligkeit geben, weil du Zeit gemacht hast, weil du selbst dich in die Situation gebracht hast, wo Zeit für dich wirklich ist.

Und diese Zeit wird so genützt, wie sie genützt werden kann. Zeit kannst du nicht dafür benutzen, etwas Wahres zu machen. Denn etwas Wahres ist ewig. Also du kannst Zeit weder nützen, um wahrhaft schuldig zu werden, noch um wahrhaft unschuldig zu werden. Du kannst Zeit weder nützen, um wahrhaft was Gutes zu tun, noch kannst du sie nützen, um wahrhaft was Böses zu tun. Das Einzige, wofür du Zeit nützen kannst, ist: deine Fehler, die nur in der Zeit passieren, aufheben zu lassen. Sodass der sinnvolle Gebrauch von Zeit nicht der ist, was Wahres zu machen, sondern dich von was Falschem zu erlösen. Das ist der einzig sinnvolle Gebrauch der Zeit. Und dadurch sparst du natürlich aus dem Grund Zeit ein, weil du nicht mehr versuchst, in der Zeit was Wahres zu machen, was nie klappen wird, sondern erlöst dich von all dem, was du bisher geglaubt hast, dass es wahr ist. Und dadurch wird dein Geist, der schlicht und einfach fehlerhaft funktioniert und aus dem Grund nichts als Fehler produziert hat, Fehler einfach in einem faktischen Sinne, nicht in einem wertenden, davon erlöst; und dadurch wirst du frei, denn ansonsten wärst du nicht frei. Frei sein und in der Wahrheit sein ist synonym. Du kannst nicht in einer Illusion frei sein, wie denn?

Wie gesagt: Du kannst nicht „als Mann“ frei sein oder „als Frau“, denn das repräsentiert bereits deine Unfreiheit, also deine Fehlerhaftigkeit. Alles, was du da zu tun versuchst, alles, was du da zu erdenken versuchst an Freiheitstheorien, ist von Anfang an falsch, denn es bezieht sich auf jemanden, der du nicht bist. Es bezieht sich auf Situationen, die nicht wahr sind, und es bezieht sich auf Beziehungen, von denen du dich lediglich erlösen musst und sonst gar nichts. Und das Einzige, was sozusagen schwierig ist, ist: sich immer wieder dran zu erinnern, dass nichts, also

dass das jetzt auch wieder nicht wahr ist – ungeachtet seiner Wirklichkeit. Also das, was der *Kurs in Wundern* nennt: Das einzige Problem, das du hast, ist, dass du die Lektion noch nicht auf alles anwendest, was dir den ganzen Tag über widerfährt. Nicht nur auf die fünf Minuten, sondern auf alles. Denn wenn du das tust, dann erlebst du, wie dein Geist frei bleibt und du diese Freiheit auch wahrnehmen kannst. Und du – weil du deine Freiheit wahrnimmst – wieder in der Lage bist zu lieben. Denn es ist unmöglich zu lieben, während du in einem Zustand bist, der mit Liebe gar nichts zu tun hat. Während du mit deinem Geist – der Liebe nur weiter erschafft, denn das ist die einzige Funktionsweise deines Geistes – mit der Produktion von Fehlern beschäftigt bist, kannst du gar nicht wirklich lieben. Du hast nur eine rudimentäre Erinnerung, dass es Liebe gibt, und machst mit dieser Verzerrung – mit diesem kleinen Rest von Liebe – irgendwelche Dinge, und weißt auch da nicht, was du tust. Und da das Ganze ursächlich und in seinen Wirkungen auf der Ebene des Geistes ist und die physischen Manifestationen lediglich die begrenzten Widerspiegelungen sind und sonst gar nichts – ohne dass es einen Spiegel gibt, sondern es sind nur Widerspiegelungen –, ist es nötig, dass du auf der Ebene des Geistes etwas erlaubst, womit du nie gerechnet hast. Nämlich, dass du von Gott Selbst, Der in deiner Wirklichkeit alles vollkommen bestätigt, was du tust, alles segnet mit Seiner Wirklichkeit, alles mit Seinem Willen auch noch erfüllt, was du tust, brauchst du eine Zeitlang eine Bereitwilligkeit, dass das nicht geschieht. Sondern dass du korrigiert wirst. Und daran kannst du sehen, warum es so lange dauert, an diesen Punkt zu kommen. Denn du brauchst ein ganz tiefes Verständnis deiner Situation. Du darfst nicht mehr urteilen, und du musst tatsächlich auch auf deinem Gott die Vergebung ruhen lassen, denn sonst wirst du Stimmen hören, die nicht von Ihm kommen. Sonst wirst du Offenbarungen hören, die nicht von Gott kommen. Sondern von irgendwelchen Göttern, die du innerhalb deines Urteils gemacht hast. Und jetzt schau auf die Offenbarung im Neuen Testament: Ist das die Offenbarung desselben Gottes, den Jesus *Vater* genannt hat? Du kannst dir sicher sein, dass dem nicht so ist, ganz sicher! Ebenso wenig, wie die Genesis die Schöpfungsgeschichte der Wirklichen Welt ist. Und aus dem Grund sagt der *Kurs in Wundern*: Das kann sein, dass du in dir dafür, für diesen Schritt, tatsächlich nur eine ganz, ganz kleine Bereitwilligkeit findest, das überhaupt zu wagen, für *alles* die Vergebung anzunehmen und in diese Vergebung sogar noch Gott einzubeziehen.

Weil du am Anfang noch nicht verstehst, worum es überhaupt geht, weil du am Anfang sofort fragst: „Warum, der hat doch nichts getan?“ Weil du von der Trennung ausgehst. Oder wenn dir gesagt wird: „Vergib Jesus“, fragst du: „Wieso Jesus? Der hat doch nichts getan.“ Nein, aber die Vorstellung, die du von Jesus in deinem Geist hast, die *Idee* Jesus, die bedarf immer noch der Vergebung, damit du deinen Geist davon erlöst, eine Welt zu erdenken, in der ein Jesus diese Bedeutung hat. Damit deine Befreiung in deinem Geist so vollständig wird, dass du immer wieder Momente der totalen Freude und der totalen Erlösung erlebst, weil dein Geist nicht mehr mit irgendwelchen Ideen dieser Welt verhaftet oder beschäftigt ist und du sie überlegen oder formulieren, bearbeiten oder würdigen oder was weiß ich damit treiben musst oder austauschen oder fühlen, sondern du tatsächlich davon – von allem, was deinen Geist jemals mit dieser Welt beschäftigt hat – erlöst bist. Und mit dieser Welt einen Augenblick lang überhaupt nichts zu tun hast. Sodass du schauen kannst, womit dein Geist in Wirklichkeit beschäftigt ist, wenn er nicht träumt.

Deshalb ist die Idee der Vergebung die Idee, die deinen Geist wieder frei funktionieren lässt – vollkommen frei. Sodass er weiterhin in dieser Art und Weise funktioniert, auch wenn es nichts mehr zu vergeben gibt. Aber dann muss sich nicht noch mal was ändern, denn dein Geist funktioniert einfach so frei, dass er ... wenn du gelernt hast, vollständig zu vergeben, dann bedeutet das, dass du überhaupt nichts mehr in dieser Welt irgendwo bewertest, irgendwo schätzt. Und dadurch bist du in dem Zustand, in dem du normalerweise bist. Als du noch so gedacht hast wie Gott, war dein Geist ja überhaupt noch nicht mit dem Guten und mit dem

Bösen beschäftigt. Er war noch in einer Funktionsweise, in der das überhaupt nicht möglich war, sich damit zu beschäftigen. Nachdem *du* aber *reiner* Geist bist ... der *Kurs* macht den Unterschied zwischen „spirit“ und „mind“. Du bist „spirit“. Du bist ein Wesen; was „spirit“ ist, darüber brauchen wir hier überhaupt nicht reden. Da kannst du hören, was der *Kurs* dazu sagt. Er sagt dir ganz einfach: „Du bist, wie Gott dich schuf.“ Das ist „spirit“, etwas völlig Unbegrenztes. Du bist reiner Geist. Das ist einfach nur ein Begriff dafür, dass du etwas bist, das du nie definieren kannst, auf keine Art. Und das sollte erst mal einfach genügen. Und dieses Wesen, das du bist, dieser reine Geist, der du bist, hat einen Geist. Und mit diesem Geist erschaffst du. So wie du „als Mensch“ einen Verstand hast, Hände, Füße – du bist ein Wesen, das über einen Körper verfügt, also du bist ein Wesen.

Als „spirit“ bist du auch ein Wesen, aber ein Wesen, das nicht begrenzt ist. Und dieses Wesen verfügt über einen Geist, und zwar über Denselben Geist wie Gott, damit Es erschaffen kann. „*Gott ist der Geist, mit dem ich denke*“, das ist eine Lektion, die dich wieder erinnert, was dein Geist in Wirklichkeit ist. Und dieser Geist untersteht dir. Er untersteht dir vollständig. Und das ist auch der Grund, warum es so ungewohnt ist, korrigiert zu werden, denn dein Geist untersteht dir. Und da dein Geist dir untersteht, kann Gott deinen Geist nicht ändern. Er würde in dem Moment einen Eingriff vornehmen, den Er nicht einnehmen darf, denn dein Geist untersteht dir – dein Geist. Als du erschaffen wurdest, wurde er dir unterstellt. Das Einzige, was Gott also tun konnte, war: *in* deinen Geist – und das darf Gott sozusagen tun, weil Gott dein Schöpfer ist – eine Idee zu legen. Dir untersteht es aber, ob du die Idee nützt oder nicht und wann du die nützt oder nicht, damit deine Freiheit gewahrt bleibt. Damit dieser bedingungslose Respekt, in dem Gott dir wie Seiner ganzen Schöpfung zugetan ist, damit dieser Respekt gewahrt bleibt. Und damit du auch – wenn *du* wieder beginnst, Gott zu respektieren – Ihn wieder als Den respektieren lernst, Der Er tatsächlich ist. Nicht als jemanden, der in irgendwas, was du tust, eingreift. Auch wenn du das dann, wenn es dir schlecht geht, vielleicht erwarten würdest, aber das kann Gott nicht tun.

Er konnte nur eine absolute Freiheit absolut wahren, indem Er lediglich als Schöpfer etwas getan hat, nämlich: Er hat einen Heiligen Geist erschaffen. Und dieser Heilige Geist ist in deinem Geist. Und dieser Heilige Geist spricht zu dir, und du entscheidest, wann du beginnst, mit diesem Heiligen Geist in Kommunikation zu treten. Nachdem dieser Heilige Geist eine Schöpfung Gottes ist, reicht er natürlich von Gott zu dir und von dir zu Gott. Das ist die Kommunikationsverbindung. Das heißt: Letztendlich hat Gott deine Freiheit bis dahin gewürdigt, dass du dich getrennt hast. Er hat die Trennung nicht durchbrochen. Er hat sich nicht eingemischt. Er hat sie auch nicht – nachdem sie nicht wahr ist – wahr gemacht, sondern Er hat eine Kommunikationsverbindung geschaffen. Das heißt: Er hat die Trennung als Möglichkeit der Erfahrung ermöglicht, ohne sie aber als eine absolute Wahrheit – denn dann wärest du auf ewig getrennt gewesen – zu bestätigen. Er hat eine Kommunikationsverbindung geschaffen. Und dadurch blieb Seine Freiheit – Sein Einssein – gewahrt, dein Einssein auch *und* deine illusionäre Trennung – wenn du die erfahren willst.

Sodass deine Freiheit und Seine Freiheit in allen Aspekten gewahrt wurde. Je mehr du das verstehst, umso mehr kannst du wieder deine wirkliche Freiheit in Anspruch nehmen und kannst sehen, was der *Kurs in Wundern* überhaupt ist. Wofür der Heilige Geist überhaupt da ist. Und kannst die Notwendigkeit eines Heiligen Geistes dankbar begrüßen und kannst sie nützen. Jenseits jeder Religion und jeder Philosophie, einfach als ein schöpferisches Geschehen. Sodass du siehst, was überhaupt in jedem Augenblick passiert. Was passiert, wenn du den *Kurs in Wundern* in die Hand nimmst, was da geschieht. Was geschieht, wenn du eine Lektion machst, was du dann tust. Und je bewusster du dir dessen bist, umso mehr Wille wird währenddessen frei. Also umso mehr geschieht das auch, wenn du eine Lektion machst. Und je mehr Wille da geschieht, umso wirklicher wird es für dich in deiner Wahrnehmung. Denn auch im Bereich der Illusion ist es immer noch so, dass deine Wahrnehmung synchron mit der Intensität deines

Willens geschieht. Und das Einzige, was wir wirklich brauchen, ist ein freies, erleuchtetes Verständnis von Vergebung. Denn je mehr du verstehst, umso mehr ist dein Geist bereits korrigiert und funktioniert korrigierend. Denn wenn dein Geist wieder korrigiert, funktioniert er bereits wieder – in Bezug auf Illusionen – wahrhaftig. Wenn dein Geist Fehler korrigiert, arbeitet er nicht mehr fehlerhaft, sondern wahr. Und dann hast du das Problem nicht mehr. Dann hast du den Konflikt nicht mehr, dass dich jemand anderer korrigiert, was der Wahrhaftigkeit deines Geistes einfach zuwider läuft, wo du immer wieder das Problem hast und immer wieder versucht wirst, ob das nicht doch wahr ist. Ob die Schuld nicht doch wirklich ist, weil *du selbst* nach Wahrhaftigkeit strebst. Und aus dem Grund auch diese Lektionen, die dir gegeben werden: Du korrigierst dich dadurch selbst. Und dadurch ist es nicht ein anderer, der dich korrigiert, sondern du. Und dadurch bist du wieder in dem Gefühl oder dem Gewahrsein, dass du was Wahres tust. Und dann wird's leicht. Dann fühlst du dich dabei wohl, dann fühlst du dich frei, dann fühlst du dich geliebt, dann liebst du. Und dann bist du bereits wieder in dem, was der *Kurs in Wundern* nennt: rechtgesinnt. Das Einzige, was du dafür brauchst, ist ein Mittel. Und dieses Mittel ist dieses Buch, das dich einfach unterstützt. Und nachdem du dich mit deinem Körper identifiziert hattest und deine ganze Wahrnehmung nicht mehr im Geist ist, sondern auf der Körperebene, brauchtest du natürlich auf der Körperebene ein Mittel. Aber das Mittel musste so geartet sein, dass es von seiner Form her bereits an deinen Geist appelliert – und das ist im Bereich der Wahrnehmung ein Buch. Nicht ein Ding, mit dem du etwas machst. Ein Buch ist etwas, dem näherst du dich auf der Ebene des Geistes. Während wenn du mit irgendeinem Ding hantierst, dann appelliert das nicht an deinen Geist, sondern immer an deinen Körper. Sodass du durch den *Kurs* – weil du den *Kurs* liest – dich dadurch, dass du das Buch in die Hand nimmst, begibst du dich bereits auf die Ebene des Geistes. Das einzige Problem, das du haben könntest, wäre, dass du den Unterschied machst zwischen Gefühl und Verkopftsein. Aber solange du im Konflikt bist, wirst du immer mit irgendetwas ein Problem haben. Immer! Aus dem Grund brauchst du ja eine Bereitwilligkeit, die über deine Überzeugung von Problemen, über deine Überzeugung von „Ich will aber nicht verkopft sein“ hinausgeht.

Und aus dem Grund war es nötig, einen Punkt zu erreichen, wo dich nicht mehr nur das Physische interessiert, sondern auch das Spirituelle. Und darum kam der *Kurs* in dem Moment, als die spirituelle Welle begann. Als also eine Bereitschaft da war, nicht nur auf der Körperebene Erfahrungen zu machen, nicht nur auf der Körperebene irgendwie Fortschritte zu machen oder sich zu therapieren oder sich zu heilen. Als es also nicht mehr nur darum ging, die Gefühle, die Sexualität, die was weiß ich, irgendwas zu heilen, sondern wo du begonnen hast zu sagen: „Moment, ich bin bereit, auf einem spirituellen Weg zu gehen.“ Und bereit warst, dich auf die geistige Ebene zu begeben. Ab dem Moment konnte der *Kurs in Wundern* hier auch auftauchen und ist auch ab dem Moment aufgetaucht. Und ist dir jetzt einfach als Mittel gegeben, um deine Freiheit im Geist auf die einzige Möglichkeit zu erlangen, auf die du sie erlangen kannst, indem du nichts mehr bewertest, was du an Ideen in deinem Geist hegst – ungeachtet ihrer physisch wahrnehmbaren Deutlichkeit oder Wirklichkeit. In dem Moment, wo du dich mit der physischen Wirklichkeit beschäftigst, wirst du dich schwer tun mit dem *Kurs in Wundern*, wirst du dich schwer tun mit der Vergebung. Aber solange du erlaubst, dass die Vergebung sich in deinem Geist auf Ideen bezieht, wirst du dadurch erleben, dass du – *weil* du sie erst mal in deinem Geist sich ausdehnen lässt – dann auch nicht mehr Probleme hast mit der physischen Wirklichkeit.

Und das ist ganz wichtig, denn es ist Teil des Lernens. Denn du lernst nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen. Und Schöpfung geschieht nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen. Und selbst Wahrnehmung geschieht nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen. Denn du projizierst das, was du im Geist wahrnimmst, erst nach außen, und dann nimmst du's mit den physischen Augen von außen wahr und bleibst aber dadurch im Außen. Du musst erst wieder nach innen gehen. Aber das geschieht nicht durch den

Körper. Das geschieht nicht durch die Augen, das geschieht auch nicht durch das Gefühl, das du mit dem Körper empfindest, wenn deine Augen über irgendetwas entzückt sind und du das Entzücken fühlst. Das ist immer noch außen. Innen ist, wenn du einen Schritt davon zurücktrittst, indem du in deinem Geist sagst: „Ich bin kein Körper.“ Das, was dadurch geschieht, ist – wenn du diesen Satz wirklich, wirklich nachvollziehst und wirklich dabei bleibst, dann wirst du die ganze Wahrnehmung in deinem Geist finden.

Das ist ein Lehrsatz: *Ich bin kein Körper*. Damit du lernst, wo die Ursache deiner Wahrnehmung ist. Damit du lernst, dass alle Lektionen im Geist bereits vollständig gelernt werden. Es ist in dieser Welt was ganz Seltsames passiert: Du hast nämlich die Lektion dieser Welt im Geist – als du noch gar kein Körper warst – im Geist vollständig gelernt, in einem einzigen Augenblick. Und hast in dem Augenblick gewusst: „Ich will das nicht!“ Aber – und das wusstest du nicht, du wusstest nicht, was du tust – die Lektion hat Körper bewirkt. Das heißt: Du bist sozusagen aus dem Geist herausgegangen, was du eigentlich gar nicht kannst. Und hast eine imaginäre Welt der Körper erschaffen. Die Lektion dieser Welt war in einem Augenblick gelehrt und gelernt, und schon war sie vorbei. Diese Welt dauerte nur einen Augenblick – in Wirklichkeit. In der Wirklichkeit deines Geistes. Du hast aber etwas getan, was du nicht wusstest: Du hast aus dir einen Körper gemacht, und die Macht deines Geistes genügt, damit es für dich passiert. Die Macht deines Geistes, die dir von der Körperwahrnehmung her unmöglich ist zu begreifen, unmöglich! Das kann keiner. Und als Körper verfügst du über ein – es sind nur hilfreiche Worte, ja? – über ein Segment des Geistes. Wir brauchen einfach nur Worte, um zu verstehen. Und mit diesem Segment des Geistes wiederholst du die Lektion und wiederholst sie und wiederholst sie und wiederholst sie und wiederholst sie – ein und dieselbe Lektion, die du nicht willst. Leben und Nichtleben – nämlich tot sein. Das heißt insgesamt: nicht Leben zu wollen – für ein ewiges Wesen. Du willst das nicht. Du hast einen Anfang gemacht, hast es beendet und wusstest im selben Moment: Das will ich nicht, denn das bin ich nicht! Aber dieser Moment war die Geburt der Zeit – für diejenigen, für das Segment von dir, für diesen Teil von dir, den du mit der Macht deines Geistes gemacht hast: den Helden dieses Traumes. Und der Held dieses Traumes verfügt über ein Segment dieses Geistes, über einen Funken Licht, könnte man es auch nennen. Über einen lebendigen Odem.

Jetzt sagt dir der *Kurs* ganz klar: „Was Leben hat, kann nicht sterben.“ Es kann nicht sterben, auch nicht in der Illusion. Das, was Leben hat, kann nicht sterben, das heißt: Durch den Tod kommst du nicht raus. Du kannst nicht sterben, du kannst es nicht. Das ist nicht dein Ausweg; weil du *gar nicht* sterben kannst, ist der Tod eine Idee, die nichts bewirkt. Die Idee des Todes sollte ja die Ursache dafür sein, *dann* ins Ewige Leben zu kommen. Da du aber *gar nicht* sterben kannst, kann dieser Moment auch nichts bewirken, auch nicht, dass du ins Ewige Leben kommst. Auch nicht, dass du diese Welt verlässt. Auch nicht, dass du auferstehst. *Gar nichts!* Weil das, was Leben hat, nicht sterben kann. Also brauchst du eine Lösung von weit außerhalb dieses ganzen komplizierten und komplexen und ausgefuchsten Denksystems. Du musst wieder so in deinem Geist erwachen, dass du deinen Geist, den du isoliert hast mit diesen Gedanken und der in dieser Isolation bleiben würde, weil er sich nur in einem Kreislauf bewegen würde, weil dieses Segment des Geistes sich nur noch mit Ideen beschäftigt, die geboren werden, leben und sterben, geboren werden, leben und sterben: Er ist in sich geschlossen. Er dreht sich nur noch im Kreis. Er beschäftigt sich nur mit sich selbst. Selbst wenn er da in den Mittelpunkt oder drüber einen Gott stellt oder eine Göttin oder viele Götter, das ist völlig schnurzpiepegal. Er beschäftigt sich nur mit sich selbst. Und diesem Geist musst du eine Beschäftigung geben – Du!, der du über diesen Geist verfügst –, wo du ihn wieder aus diesem Sich-um-sich-selbst-Drehen buchstäblich erlöst. Und dadurch wird er frei in deinem Gewahrsein und ist dadurch wieder eins mit dem vollständigen Geist und kann von da aus draufschauen und sehen ... *und sehen* – davor warst du blind, davor hast du überhaupt nicht gesehen.

Es ist nicht so, dass du ein bisschen gesehen hast, du hast gar nicht gesehen. Es ist nicht so, dass du ein bisschen gelebt hast, sondern du hast überhaupt nicht existiert, weil du dich mit etwas identifiziert hast, das zu keinem Zeitpunkt, unter keinen Umständen eine wirkliche Bedeutung hatte, eine wirkliche Relevanz hatte in irgendwas. Aber die Phänomene dessen, was da drin geschieht – wenn du von hier aus schaust, von hier aus fühlst –, die können so dramatisch sein und so bedeutungsvoll, so wahnsinnig schön und so entsetzlich hässlich, so sprühend vor Leben und so entsetzlich eiskalt tot, dass du – im Bereich der Wahrnehmung – nie den Rausweg finden würdest. Du würdest ihn gar nicht für möglich halten. Und darum brauchst du auf der Ebene des Geistes eine Korrektur und musst immer wieder – möglichst jeden Tag, möglichst jede Stunde jeden Tag – auf die Ebene des Geistes gehen und da diese Korrektur vornehmen. Weil, in dem Moment, wo du die nicht vornimmst, spürst du wieder die Wärme der Sonne, spürst, dass es kalt wird, schmeckst das Essen, hörst die lauten Autos, hörst, wie dein Partner irgendwas sagt und so weiter. Und auf dieser Ebene kannst du dich nicht erlösen. Da kannst du höchstens Yogi werden oder Buddhist oder Christ oder Atheist oder Kommunist oder Mann oder Frau oder Kind kriegen oder abtreiben oder was weiß ich. Da kannst du all die Dinge tun, aber du kannst dich nicht erlösen, weil du von diesen Phänomenen einfach nur fasziniert sein musst. Darum sagt Jesus auch im *Kurs*: „Es ist überhaupt nicht hilfreich, die Wirklichkeit des Körpers zu leugnen.“ Es geht nur darum, in seinem Geist einen Schritt zu tun, wo du sagst: „*Ich* bin kein Körper.“ Ich kann mich zwar als Körper wahrnehmen mit der Macht meines Geistes. Und diese Wahrnehmung fühlt sich dann so an, als ob ich das wäre. Aber die Korrektur in meinen *Geist*, nicht in meinem Körper, die Korrektur in meinem Geist sagt mir: „Ich bin das nicht!“ Ich bin nicht mal dieser Geist. Ich bin *reiner* Geist und verfüge über einen Geist. Aber es ist nicht so, dass ich ein Körper bin, der über einen Geist verfügt, sondern ich bin *reiner* Geist.

Und durch die Übungen, durch die Lektionen, machst du deinen Geist mit diesen Ideen vertraut. Und je verpflichtender du das für dich tust, umso mehr kommt dir der Umstand dieser Verpflichtung zugute, weil – in dem Moment, wo es verpflichtend ist, meinst du’s auch so, das heißt: Da kommt die Macht deines Willens dann wieder zum Tragen. Und die Macht deines Willens steht dafür, dass das, was du tust, auch *wirklich* für dich wird. Wenn das nicht verpflichtend ist, wirst du erleben, dass es für dich nicht wirklich wird, weil du deinen Willen dann nicht aktiv werden lässt. Dann vergibst du was weiß ich was, aber es geschieht nichts, weil du dich im nächsten Moment wieder dafür schuldig fühlst, dass jetzt jemand traurig ist oder verletzt, oder dass du dich schuldig fühlst, weil du jetzt vielleicht schon mit dem Gedanken spielst, die Arbeit aufzugeben.

Und aus dem Grund muss dir auch gesagt werden, dass die Idee der Schuld zentral im Ego-Denkensystem ist. Wenn du das wirklich hörst, dann kannst du sehen: Oh ja, wenn das zentral ist, dann geht es von meinem Zentrum aus, also von meiner Mitte aus. Dann bin ich in meiner Mitte, in meinem Zentrum schuldig. Dann brauche ich mich nicht wundern, wenn ich an der Peripherie auch ständig irgendwo mit Schuld zu tun habe. Also in meinen Beziehungen, in meiner Welt, auf der Arbeit, irgendwo. Also muss ich in meinem Zentrum eine Idee annehmen, die statt der Schuld in meinem Zentrum jetzt beginnt wirksam zu werden. Und das ist die Idee der Sühne. Sodass – wann immer dir Schuld an der Peripherie von außen begegnet – du von innen heraus sagst: „Moment, ich bin nicht schuldig.“ Und dann kannst du von innen heraus auch tatsächlich vergeben und wirst erleben, dass es funktioniert. Während wenn du dich innerlich schuldig fühlst, dann wirst du nie wirklich vergeben können. Dann wirst du dich an einem bestimmten Punkt sogar dafür schuldig fühlen, wenn du vergibst. Das wird dir dann als leichtfertig vorkommen oder als oberflächlich oder was weiß ich was oder als: Du machst es dir leicht. Aber nicht im Sinn von einer wahrhaftigen Erlösung, die aus einer inneren Bewusstheit kommt, aus einem Zentrum heraus, das tatsächlich von Güte erfüllt ist. Von unschuldiger Güte.

Wo die Sühne in dir so mächtig ist, dass du auf alles, was du schaust, nicht mit Verurteilung schauen kannst, weil in dir – in deinem Zentrum – keine Schuld ist. Denn du handelst immer von innen heraus – immer! Egal ob du dir dessen bewusst bist oder nicht. Wenn du von innen her akzeptierst, dass du frei bist, dann kannst du dich erlösen. Dann ist die Erlösung nur ein Ausdruck deiner inneren Freiheit. Und so wie du innen bist, so wie du dich innerlich wahrnimmst, wirst du auch das Innere deines Nächsten wahrnehmen. Denn du kannst hier niemanden anders wahrnehmen als dich – nicht wirklich. Wenn du dich relativierst, relativierst du jemanden anderen auch. Wenn du in dir beides findest, findest du in einem anderen auch beides. Das Einzige, was du machst, ist: Du schaust, ob er vielleicht mehr von der Schuld hat als du. Ob er mehr vom Bösen hat als du. Ob er weniger Schönheit hat als du. Ob er mehr Jugend hat als du oder weniger. Aber du weißt immer, prinzipiell, dass jeder genauso ist wie du. Und wenn du in dir eine prinzipielle Unschuld gefunden hast, wenn du in dir die Sühne angenommen hast, dann wirst du diese Sühne auch in jedem anderen wiederfinden. Und umgekehrt: Wenn du sie in einem anderen findest, musst du sie auch in dir finden. Sodass – wenn du dich erlöst, dann ist jeder andere lediglich dein Erlöser. Ungeachtet dessen, was er auf der Ebene der Illusion sagt. Das ist dann nur ein Ruf danach und sonst gar nichts. Und so wirst du frei. Und so werden wir frei. Weil wir die Freiheit als gegeben akzeptieren und die Idee der Erlösung lediglich der Ausdruck unserer Freiheit ist, weil wir in dieser Welt einen Ausdruck brauchen, der eine Veränderung im Geist – eine Neugeburt im Geist – nur konsequent widerspiegelt.

Denn in dieser Welt drückst du immer etwas aus. Es ist eine Welt des Ausdrucks. Anstatt Ausdruck kannst du auch sagen „Projektion“, denn du kannst nur das, was du ausgedrückt oder projiziert hast, wahrnehmen. Und wenn dein Inneres, wenn du wieder akzeptierst, dass Gott dich in Wirklichkeit frei erschaffen hat und deine Schuld durch die Idee der Sühne ersetzt wurde, dann ist der Ausdruck dieser Sühne, dass du dich erlöst. Und wenn dein Inneres nicht mehr gespalten ist in Gut und Böse, dann ist der Ausdruck dessen Vergebung. Wenn dein Inneres gespalten ist, ist der Ausdruck Urteil. Und so kannst du erleben, dass du in deiner Ausdrucksfähigkeit durch Vergebung überhaupt nicht beeinträchtigt wirst. Es ist leider ein weit verbreiteter Glaube da: „Ja, wenn ich aber die Trauer nicht mehr ausdrücke, dann muss ich sie ja unterdrücken.“ Nein! Nein, du findest einen völlig anderen Ausdruck. Du drückst Vergebung aus und erlebst dadurch, dass du dich von der Notwendigkeit, dich auf eine illusionäre, selbstverletzende Art und Weise ansonsten ausdrücken zu müssen, dass du dich davon erlöst.

Du findest zum völlig neuen Selbsta Ausdruck und gestaltest dadurch das Antlitz dieser Welt völlig neu. Aus einem Geist, der nicht urteilt. Aus einem Geist, der stattdessen eine Zeitlang mit den Ideen, die aus dem Urteil entstanden sind, auf eine erlösende Art und Weise umgeht. Sodass eine wirkliche Veränderung geschehen kann. Und diese Veränderung wird dich einfach nur erfreuen. Und das ist die einzige Veränderung, wegen der du hierher gekommen bist. Und solange du diese Veränderung nicht herbeiführst, musst du wiedergeboren werden, denn das ist deine Pflicht. Es ist deine Pflicht, diese Veränderung herbeizuführen. Und je mehr du dich damit vertraut machst, umso mehr kannst du das auch akzeptieren, weil es vollkommen klar ist. Weil es für dich – wenn du wieder dein Wirkliches Selbst entdeckt hast – ganz klar ist, dass das die einzige Pflicht ist, die du hast. Das ist es sozusagen, was du dieser Welt noch schuldest. Es ist deine letzte Illusion. Alles andere waren auch Illusionen, aber alles andere würde zu weiteren Illusionen führen. Während die Idee der Vergebung deine allerletzte Illusion ist, weil danach keine weiteren Illusionen mehr kommen; weil dein Geist dann wieder vollständig wahrhaftig funktioniert. Weil du ihn wieder korrigiert hast.

Und wann immer du das tun willst, ist das der Moment, wo durch dich der Wille Gottes wieder geschieht und du dich dadurch mit dem *wirklichen* Willen jedes Wesens dieser Welt vereinst. Und jemand, der sich dieses Willens nicht bewusst ist, der wird dir immer irgendeinen anderen Willen sagen, wird dir immer sagen – letztendlich –, dass du dadurch frei bist, dass du nicht deinen

Willen tust, sondern irgendwelche Wünsche ausprobierst. Und daran kannst du sehen, dass diejenigen, die ihren Willen noch nicht entdeckt haben, tatsächlich die sind, die schlafen. Sie tun alles Mögliche und halten das natürlich auch für ihren Willen. Aber wenn du dir deines Wirklichen Willens bewusst bist, dann wirst du sehen, was dein Wirklicher Wille ist. Und wirst sehen: Wenn dieser Wirkliche Wille hier geschieht – mehr braucht überhaupt nicht geschehen.

Das wirst du als Heilung deines Geistes erleben oder spüren, weil du zum Beispiel dann sehen kannst, dass zwischen der Rechtsprechung im Alten Testament, zwischen der Rechtsprechung im Mittelalter, zwischen der Rechtsprechung im Islam und zwischen der jetzigen Rechtsprechung überhaupt kein wirklicher Unterschied ist. Sodass du deinen Geist nicht mit irgendwas beschäftigen musst, wo du anstrengende Bücher liest, oder deine Beziehungen nicht strapazieren musst mit irgendwelchen Gesprächen über solche Themen, sondern stattdessen durch die Vergebung immer mehr in ein Gewahrsein kommst, wo du leichten Herzens und leichtfüßig durch diese Welt gehst und nicht ständig „wichtige Beschäftigungen“ suchst. Sondern immer mehr wirst wie ein Kind, das völlig anders durch diese Welt geht und viel mehr Zeit hat, irgendwo einfach tatsächlich einfach nur zu sein. Und in deinem Geist – wenn da irgendwelche schwierigen Ideen kommen – du eine innere Erlaubnis gibst, dass dein Geist von Vergebung erfüllt wird, so lange, bis diese schwierigen Ideen einfach wieder verschwunden sind.

Natürlich merkst du dadurch, dass diese Welt außerhalb deiner Funktion überhaupt keinen Sinn macht, weil du keinen mehr findest. Dass du außer deiner Funktion überhaupt keine Funktion mehr hast, weil diese Welt von sich aus keine wirkliche Funktion nötig macht, sodass du auf dem Weg deiner Erlösung tatsächlich voranschreitest und innerhalb von ein paar Jahren ein paar Jahrhunderte an Zeit einsparst – in deiner Erfahrung. In deiner Erfahrung dieser Welt, sodass du siehst, dass auch das nicht nur leere Worte sind, sondern du dich tatsächlich auch da von einem langsamen Zyklus befreist. Von einem Heilsplan, der sehr viel Zeit erfordern würde, befreist. Und überhaupt immer mehr erlebst, wovon du dich alles befreist, wo du vorher gar nicht dran gedacht hättest, dass du dich davon befreien kannst. Und der Zeitpunkt deines – wie der *Kurs in Wundern* es nennt – Verschwindens im Vater immer näher rückt und du dir dessen immer mehr bewusst wirst. Sodass du dich selbst in einem Reich findest, das tatsächlich mit dieser Welt kaum mehr was zu tun hat. Wo du deinen Körper einfach nur noch dafür nützt, um diese Funktion zu erfüllen, weil du siehst: Ansonsten hat er keine.

Ansonsten ist diese Welt tatsächlich ohne Sinn, das ist so. Wenn sie einen Sinn hätte, wäre sie wahr. Sie kann aber keinen Sinn mehr haben, weil dein Geist im selben Moment erkannt hat, dass die keinen Sinn hat. Und nur dieses Insistieren: „Sie muss doch aber einen haben“, dieses bis zur Verzweiflung Nach-einem-Urteil–Suchen – völlig wurscht, ob es ein gutes oder ein böses ist, Hauptsache, du findest eins –, dass das endlich aufhört. Und dadurch, dass das aufhört, hörst du auf, die Welt – wo du erst eine Situation machst, die du dann beurteilen kannst – zu machen. Und kommst dadurch ganz allmählich wieder in deine wirkliche Funktion. Und das hat mit dem Gewahrsein des Körpers überhaupt nichts zu tun. Der Körper spielt überhaupt keine Rolle. Der Körper ist das einzig Neutrale. Er ist weder sündig noch ist er ohne Sünde. Er ist weder schuldig noch ist er unschuldig. Das, was der Körper ist, kann sich dir erst eröffnen, wenn du dich in deinem Geist befreist, nicht vom Körper. Dich – im Geist! Dich von Ideen befreist. Aus dem Grund sagt dir auch der *Kurs*: Du sollst gar nicht versuchen, deinen Bruder ohne Körper zu sehen, sondern einfach ihn ohne Sünde zu sehen. Sodass du von dem frei wirst, woran du immer noch glaubst gebunden zu sein. Nämlich, dass du irgendwas tun kannst oder getan haben kannst, was eine Sünde ist.

Denn in dem Moment, wo du damit aufhörst, erlaubst du, zu lernen. Erlaubst du, korrigiert zu werden. Denn das sind alles einfach nur Fehler. Und es geht so schnell, du bist so schnell korrigiert, dass du ein paar Seiten weiter – vielleicht sind's hundert Seiten weiter oder zweihundert Seiten weiter – auf einmal im *Kurs in Wundern*, wenn du ihn wirklich dann gemacht hast, lesen

kannst: *Auch die Vergangenheit barg keine Fehler.* Warum? Weil du in der Zwischenzeit einen Schritt getan hast, wo du von der Vergangenheit so vollständig dich erlöst hast, dass, selbst wenn dann noch Zeit vergeht und du dann wieder zurückschaust, dann schaust du auf eine Vergangenheit, in der keine Fehler mehr waren. Sodass du sehen kannst, dass du tatsächlich einen Weg gehst. Wenn du aber den Weg nicht gehst, dann liest du den *Kurs* und sagst: „Ja, Moment, der widerspricht sich ja. Da sagt er, da sind Fehler. Da sagt er: Die Vergangenheit barg keine Fehler.“

Ja, du sollst ja den *Kurs in Wundern* auch nicht verstehen – nicht konzeptionell. Du sollst nicht hingehen und ihn dir merken. Du sollst ihn vergessen, während du ihn liest. Du sollst ihn ja so lesen, wie du angewiesen wirst. Haargenau so! Die Form ist verpflichtend. Wenn du aber in deinem Verständnis bleibst, dann glaubst du, du verstehst den *Kurs* schon, und scherst dich nicht um die Form. Dann liest du nicht, was in der Einleitung steht. Dann liest du nicht die Art und Weise, wie du den *Kurs* lesen sollst. Es steht drin, du sollst ihn nicht verstehen. Es steht drin, du sollst ihn machen. Es steht drin, dass dein Verständnis überhaupt nicht erforderlich ist. Es steht drin, dass du nur die Bereitwilligkeit geben sollst, und diese Bereitwilligkeit sollst du nicht behalten. Du sollst nicht sagen: „Ich bin bereit.“ Du sollst sie geben! Selbst das steht drin. Es steht da: Du sollst nicht dir vertrauen, du sollst Jesus vertrauen. Das ist immer der Schritt in die Kommunikation. Warum? Weil du als das Wesen überhaupt nicht existierst. Du sollst dich von *dir* erlösen – letztendlich –, von einer Fehlidentifikation.

Darum sollst du deine Bereitwilligkeit geben. Du sollst Jesus vertrauen. Du sollst dem Heiligen Geist vertrauen. Du sollst nicht deine Stimme hören, sondern die vom Heiligen Geist. Denn deine Fehlidentifikation ist vollständig. Dir müsste sozusagen der Heilige Geist sagen: „Du existierst gar nicht. Du, der du den *Kurs in Wundern* in die Hand nimmst. Aber in dir ist noch etwas – in dir! –, das tatsächlich existiert, das tatsächlich zu diesem *Kurs* Ja sagt.“

Aber von dem, was in dir ist, hast du dich „getrennt“, sonst würdest du dich nicht für einen Mann oder für eine Frau halten. Doch du beginnst mit dieser Fehlidentifikation, und du kannst nur sehen – sozusagen –, welche Schwierigkeit es überhaupt gab, dich zu erreichen. Und darum sagt Jesus auch immer wieder: „Es gibt noch viel zu lernen.“ Und er sagt immer wieder: „Wir brauchen mehr Ehrlichkeit.“ Und er sagt immer wieder: „Bereitwilligkeit ist noch nicht Meisterschaft.“ Und bei den Wiederholungen gibt er dir ganz klare Anweisungen, wie du wiederholen sollst. Bei den Lektionen gibt er dir ganz klare Anweisungen, wie du die Lektion machen sollst. Und er hofft nur drauf, dass du nicht versuchst, innerhalb deines Verständnisses zu sagen: „Das verstehe ich nicht“, um dann den Schluss draus zu ziehen: Das kann ich nicht. Sondern einfach nur hörst: „So machst du’s!“ Und so kannst du’s machen. Aber nicht, wenn du versuchst, es zu verstehen. Dann kommt dir nämlich dein Verständnis in den Weg.

Denn natürlich kannst du ein Buch jeden Tag so und so oft in die Hand nehmen. Du hast zwei Hände, du hast das Buch, du kannst es machen. Natürlich kannst du jede Stunde fünf Minuten das machen. Warum? Du hast zwei Hände, hast das Buch und hast eine Uhr. Du kannst es machen. Du kannst es sogar in der Arbeit machen. Du kannst dir jede halbe Stunde einen Piepston geben lassen, ziehst deinen Zettel raus, liest die Überschrift, steckst ihn wieder ein, machst weiter. Es gibt niemanden, der das nicht kann. Es kann sein, dass es mal ... was weiß ich, angenommen, du bist ein Chirurg, bist gerade mitten in einer Operation, kann es sein, dass du es mal zwei Stunden nicht kannst, okay. Es kann immer wieder mal sein. Aber dir wird auch in der Einleitung gesagt: „Sei sehr achtsam, dass du nicht Umstände herbeiführst, wo du es nicht kannst und wo du dann sagst: ‚Ja, das kann ich nicht!‘“ Ja Moment, du kannst an den ganzen Anweisungen nur sehen, wenn du ein Verständnis dafür entwickelst, dass du es bist – du ganz allein –, der sich in diese Situation mit der Macht deines Geistes hineinmanövriert hat und dich mit Gesetzen nur so zugedeckt hast. Du brauchst natürlich Anweisungen, die von der Form her insofern verpflichtend sind, als sie notwendig sind. Das erkennst du aber nicht.

Das kannst du nicht erkennen, denn wenn du's erkennen würdest, hättest du den *Kurs* selber so geschrieben, da kannst du dir sicher sein. Also brauchst du eine kleine Bereitwilligkeit, dass es – von außerhalb deines in sich geschlossenen Experimentes sozusagen – einen Supervisor gibt, der tatsächlich die Übersicht hat; über das Ganze. Der von da aus Supervision macht und dir ganz klar sagen kann, ohne dass er selbst davon betroffen ist ... ein Supervisor muss immer außerhalb dessen stehen, aber er muss einen Einblick haben. Und den hat Jesus, da kannst du dir sicher sein. Und von da aus kann er dir Anweisungen geben, und aus dem Grund sagt er: „Du, dieser *Kurs* ist – so, wie er ist – verpflichtend, sogar in seiner Form.“ Warum sagt er dir das? Damit du hoffentlich deinen Geist nicht benützt, um wieder an der Form Veränderungen vorzunehmen. All die Veränderungen würdest du nur tun aus einem Geist heraus, der nicht weiß, was er tut. Auch nicht, wenn er daran Veränderungen vornimmt. Es ist nichts Erniedrigendes, wenn dir gesagt wird: „Du weißt nicht, was du tust.“ Nur ein wertender Geist würde diesen Satz sofort als erniedrigend verstehen. Es ist ein faktischer Satz. Du *konntest* nicht wissen, weil es niemand wissen konnte, was geschieht. Selbst Gott konnte das nicht wissen. Es ist einfach ein grandioses, faszinierendes Experiment, ohne jeglichen Bezugspunkt innerhalb der Realität.

Und je mehr du das akzeptierst, umso weniger fühlst du dich schuldig, wenn dir gesagt wird: „Du wusstest nicht, was du tust.“ Umso mehr jubilierst du sozusagen darüber und sagst: „Ist ja grandios, ist ja wirklich grandios, was dabei rausgekommen ist! Ist ja wirklich phantastisch!“ Der ganze Himmel applaudiert dir dafür, dass dir dieses geniale Gauklerstückchen geglückt ist. Dieser geniale Trick, diese grandiose Illusion, dass die überhaupt möglich war. Und je mehr du in dieser Unschuld bist, umso mehr kannst du das werden, was der *Kurs in Wundern* nennt: *Ein glücklicher Schüler*, der tatsächlich glücklich ist, während er Fehler entdeckt. Denn Fehler sind doch nur alles das, was du nicht wissen konntest, als du auf diese grandiose Idee gekommen bist. Die Idee des Fehlers ... ich meine: Irgendein Wort muss dir gesagt werden, und es muss ein Wort sein, das von seiner Bedeutung her dir nicht suggeriert, dass du hier etwas Wahres gemacht hast. Die Idee der Sünde ist kein hilfreiches Wort mehr, weil du das mit Schuld assoziiert. Irgendein Wort, das sich darauf bezieht, brauchen wir, damit wir überhaupt die Notwendigkeit anerkennen, auf welche Art und Weise die Erlösung davon stattfindet. Und darum wurde in dem Fall der Begriff „Fehler“ gewählt. Aber solange du urteilst, kann dir egal welches Wort gegeben werden, du wirst dich immer beschuldigt fühlen, das ist völlig klar.

Das Einzige, was dieses Wort „Fehler“ besagt, ist: Es beinhaltet die Möglichkeit der Korrektur. Es beinhaltet, dass ein Lehrer – nicht ein Richter – in dein Leben tritt. Es beinhaltet, dass nicht ein Urteil gefällt wird, sondern eine Korrektur stattfindet – in deinem Leben. Es beinhaltet, dass du nicht zu einem Ende geführt wirst, sondern dass ein Richtungswechsel den Beginn eines neuen Weges in Aussicht stellt. Also an sich alle Ideen, wo du sagen könntest: „Ja, das sind keine Ideen, vor denen ich mich fürchten muss. Das sind keine Ideen, die ich ängstlich von mir weghalten muss und stattdessen lieber noch Zeit mache. Und stattdessen mich noch lieber mit der Welt beschäftige.“ Es sind alle Ideen, die so gewählt wurden, dass du möglichst diesen *Kurs in Wundern* attraktiv finden kannst, weil er dir zeigt, dass dich weder eine Bestrafung noch eine Verdammnis noch irgend so was erwartet. Sondern du deine Idee, deine tiefe Sehnsucht: nicht auf ewig in dieser Welt sein zu müssen, nicht auf ewig wahrnehmen zu müssen, dass um dich herum alles stirbt, nicht auf ewig zu einem fernen Gott beten zu müssen und so weiter, dass diese Sehnsucht in dir freudig begrüßt werden kann und du deine Hinwendung zu Gott auf eine freudige Art und Weise gestalten kannst. Nicht auf eine, die dich selbst erniedrigt, nicht auf eine, die dich selbst irgendwo die Begegnung mit diesem Gott letztendlich fürchten lässt. Sodass du deine Befreiung selbst in die Hand nehmen kannst und dadurch erlebst, dass auch für deine Befreiung du selbst zuständig bist und du nicht abhängig bist von der Gunst irgendwelcher Umstände, irgendeines Gottes oder irgendwelcher anderer, sondern auch da bereits deine Freiheit voll und ganz zum Tragen kommen kann. Sodass diese innere Überzeugung „*Du bist frei*“ immer

mehr von dir selbst zum Ausdruck gebracht wird und du sie immer öfter formulierst, du sie dadurch immer mehr erlebst – in deinem ganzen Leben –, einfach durch Akte der Vergebung. In Beziehungssituationen, in politischen Situationen, in medizinischen Situationen, in deiner Situation Gott gegenüber.

Sodass dein Gewahrsein der Freiheit deine Lebenserfahrung immer mehr erfüllt und du dich traust, deine Freiheit zu bejahen. Weil du dich nicht womöglich schuldig fühlst, sie vorzeitig in Anspruch zu nehmen, weil du glaubst, du musst erst noch irgendetwas Wirkliches hier vollbringen oder erlösen oder heilen oder bewältigen oder erst eine wirkliche Schuld wieder abarbeiten durch eine Inkarnation oder durch eine Kreuzigung, was nur eine andere Form von Karma-Bewältigung wäre, sondern du einfach deine Freiheit jetzt in Anspruch nimmst und siehst: Dir wird ein Mittel gegeben, sie nachzuvollziehen. Und dann wirst du erleben, dass du alle diese Disziplinen – sowohl die Disziplin der Psychologie wie auch die Disziplin der Rechtsprechung – mit Vergebung erfüllen kannst und dadurch die Essenz der Psychologie erreichst. Und sozusagen die eigentliche Absicht der Psychologie voll und ganz erfüllst. Und die eigentliche Absicht der Rechtsprechung voll und ganz erfüllst. Und dadurch tatsächlich dein ganzes Leben – egal wo du hindenkst: in deine Paarbeziehungen, in deine medizinischen Heilungsversuche, in deine ökologischen Heilungsversuche, bis hin in die Religionen –, dass du *alles* essentiell erfüllst. Mit diesem einen, einzigen Gebot. Und mit der Wahrheit über dich und über deinen Nächsten und über Gott Selbst.

Sodass du mit Hilfe einer letzten Illusion alle Illusionen so auflöst, dass *Die Wahrheit* oder *Die Erkenntnis* wieder vollständig dein Gewahrsein erfüllen kann. Und mehr brauchst du nicht. Mehr ist überhaupt nicht nötig. Und ob du dazu noch fünf Jahre brauchst oder zwanzig oder fünf Monate, das spielt überhaupt keine Rolle. Es wird auf jeden Fall viel, viel weniger Zeit in Anspruch nehmen als jeder andere Weg. Weil du – ganz schlicht und einfach – in deinem Geist nicht mehr urteilt, das ist alles. Und weil du zum ersten Mal wieder eine Funktion direkt von Gott akzeptiert hast, genauso, wie Gott sie wollte, dass du sie akzeptierst – bis hin zur Form. Sodass du Seinen Willen, Der auf Erden natürlich eine Form annehmen muss, sonst könntest du Ihn ja gar nicht wahrnehmen, bis hin zur Akzeptanz der Form akzeptierst. Und dadurch kann Sein Wille auf Erden – in Form – so geschehen, und du bist auf Erden nicht mehr mit Ihm uneins. Das ist sozusagen die Erfüllung der Form und dann ist Form nicht mehr nötig. Es ist ein ganz einfacher spiritueller Vorgang. Es ist ein ganz einfacher Vorgang, der die Umstände der Welt der Form so berücksichtigt, dass die Form nicht mehr hinderlich ist, sondern die Form schlicht und einfach dadurch transzendiert wird, weil sie erfüllt wird – in einer absoluten Akzeptanz. Und deshalb diese Anweisungen, die natürlich seltsam klingen. Aber wir haben uns auch in eine seltsame Situation gebracht, das müssen wir einfach respektieren. Und du kannst bis zu diesem letzten Verständnis vordringen. Du kannst jeden Satz in seiner Vollständigkeit akzeptieren lernen und dadurch sehen, dass du durch diesen Satz in seinem formellen Verständnis ... wenn du das einfach nur akzeptierst, ohne es analytisch oder dialektisch hin- und herzubewegen, sondern einfach nur in eine Akzeptanz gehst, dann ist es wie ein offenes Tor, durch das du gehst. Es hat seinen Sinn erfüllt, und du vergisst diesen *Kurs*.

Während wenn du mit dem Verstand drangehst, dann wirst du ein Schriftgelehrter, und dann nimmst du das Wort wichtiger, als du glaubst, dass es die nehmen, die es absolut akzeptieren. Die nehmen es nämlich nur einen Augenblick wichtig, und dann sind sie durch. Während diejenigen, die sich damit beschäftigen, die nehmen es womöglich noch über Jahrhunderte lang wichtig und gehen nicht durch. Weil sie die eigentliche Wichtigkeit nicht akzeptiert haben, obwohl sie drinsteht.

Akzeptiere für einen Augenblick die Form, und dann vergiss den *Kurs*. Akzeptiere die Form als verpflichtend, und dann wirst du sehen, dass du ihn vergisst. Während diejenigen, die sich damit auseinandersetzen, ihn offensichtlich nicht vergessen wollen. Und darum dient dieser *Kurs* – so,

wie er formuliert ist – deiner Freiheit, wenn du akzeptierst, dass du selbst gar keinen Weg in die Freiheit weißt. Er muss dir angeboten werden, indem er dein ganzes Denken berücksichtigt. Alles, was du tust. Alles, was du je für wichtig erachtet hast. So, wie du dich in deinem Geist sortiert hast. Das wird dadurch berücksichtigt.

Und je mehr du das akzeptierst, umso schneller wirst du diesen *Kurs* einfach nur lesen können, und er wird überhaupt nicht mehr schwierig sein zu lesen. Sondern du wirst einfach nur ein offenes Tor sehen, durch das du durchgehst. Aber wenn du das Tor nicht akzeptierst als ein Tor, dann gehst du auch nicht durch, sondern stellst dich stattdessen davor und fängst an, das Tor zu beurteilen. Und fängst an, mit anderen vor dem Tor stehen zu bleiben und darüber zu reden: „Warum ist denn das Tor so? Ja, und warum hat denn der das Schloss dahin gemacht? Ja, und warum ist denn das so?“ Während derjenige, der es als Tor akzeptiert, sich nur wundert, was die da treiben, und geht einfach durch. Denn das ist der Sinn eines Tors: durchzugehen! Und nicht, das Tor zu beurteilen. Das machen die Voyeure, das machen die Touristen. Aber wenn dein Reich nicht von dieser Welt ist, dann bist du froh, dass es ein Tor gibt, aber dir ist nicht das Tor wichtig, sondern das, was dahinter ist, denn da willst du hin. Die eigentliche Wichtigkeit ist nicht der *Kurs in Wundern*, sondern das, wo er dich hinführt. Weil dir deine Freiheit wichtig ist. Weil dir deine Funktion wichtig ist. Weil du eine Sehnsucht hast, die auch die Beschäftigung mit dem *Kurs in Wundern* nicht stillen kann.

Dem Autor des *Kurs in Wundern* geht es ausschließlich nur um deine Erlösung, sonst um gar nichts. Das Einzige, wofür der *Kurs in Wundern* wirklich ist, ist ein Mittel, wenn du selbst den Zeitpunkt wählst, wo du freiwillig nicht mehr noch irgendetwas in dieser Welt tun willst, wo deine Erfahrungen in dieser Welt dir selbst genügen und du selbst sagst: „Ich kann jetzt nicht einfach nur gehen, denn jetzt gibt es noch etwas, wo ich all die Erfahrungen ... egal ob ich ein Priester war oder ein Arzt oder ein Kind, ob ich mal nur als Kind gelebt habe und als Kind bereits gestorben bin oder ob ich alt geworden bin, ob ich Indianer war oder Automechaniker oder was weiß ich – einschließlich dessen, was du jetzt erlebst. Wo dir bewusst wird, dass du zwar noch einige, noch viele solcher Erfahrungen machen könntest, aber egal wie viele solcher Erfahrungen du machen würdest, sie wären alle oberflächlich, denn es würde ihnen allen eins fehlen, nämlich: der Sinn, der wirkliche Sinn. Und der *wirkliche* Sinn ist nicht, ein *guter* Arzt zu werden, und der wirkliche Sinn ist auch nicht, ein *böser* Terrorist zu werden. Der wirkliche Sinn ist jenseits des Guten und des Bösen.

Du kannst das Böse nicht dadurch aufwiegen, dass du ... du kannst nicht den Weg so gehen, dass du sagst: „Okay, ich war in der letzten Inkarnation ein böser Mörder, und das wiege ich dadurch wieder auf, dass ich jetzt ein guter Arzt werde.“ Das ist dieses seltsame Verständnis von Karma. Was heißt „das seltsame Verständnis von Karma“? Es ist das richtige Verständnis von Karma, aber das falsche Verständnis von Erlösung, denn dadurch drehst du das Rad des Karma, das ist alles, was du tust. Du hältst es aber genau dadurch in Gang.

Der Weg der Erlösung ist, dass du davon zurücktrittst und sagst: „Es ist vollkommen egal. Natürlich war ich ein böser Mörder und ein guter Arzt. Und ich hab mich als böser Mörder auch verändert, und ich war auch ein schlechter Arzt und was weiß ich was alles. Die Erlösung findet dadurch statt, dass ich nicht auf die Wirkungen schaue, sondern darauf schau: Wie kam's denn überhaupt dazu, dass ich ein Mörder geworden bin und ein Arzt? Wie kommt es denn überhaupt dazu, dass ich so eine Welt erträume? Wer bin ich denn überhaupt? Ich kann nicht abwechselnd ein Arzt sein und immer noch ich sein, wenn ich ein Mörder bin, und immer noch ich sein, wenn ich eine Heilige bin, und immer noch ich sein, wenn ich ein Kind bin; sondern ich bin überhaupt nichts von dem. Aus dem Grund ist alles, was diese Ichs waren ... keins dieser Ich bin *Ich*, sondern das sind einfach nur Traumrollen. Aber ich würde aus Mir ständig solche Traumrollen machen, wenn ich diesen Traumrollen irgendeine Bedeutung gebe. Dann komme ich natürlich

auf die wildesten Ideen bezüglich dessen, wie ich hier rauskomme. Aber ich bin ja keine dieser Traumrollen. Ich komm hier nicht raus. Ich erlös ja nicht mein Ego“.

Es ist ja nicht so, dass der Mörder nach Hause geht, der später auf irgendeine magische Art und Weise zu einem Lama mutiert ist. Das ist ja einfach nur ein absurder Glaube. Das sind ja einfach nur Fehlschöpfungen im Geist. Und wenn ich diese Fehlschöpfungen in Beziehung zueinander setze, dann gebe ich Fehlschöpfungen eine Ursache-Wirkung-Beziehung und sehe nicht: Moment, das sind alles nur fehlerhafte Wirkungen. Da ist überhaupt nichts davon Ursache, gar nichts. Nichts verursacht etwas. Weder verursacht der Mörder das, dass ich dann ein guter Arzt werde, noch kann der gute Arzt dann verursachen, dass ich dann in den Himmel komme. Das ist einfach nur absurd. Das sind *alles* Fehlschöpfungen im Geiste eines vollständigen Wesens, das ich bin. Und zu diesem Wesen muss ich wieder erwachen. Und zu diesem Wesen erwache ich nur, wenn ich einen *Kurs* in Anspruch nehme, der mich meint. Nicht den Mörder oder den Arzt, sondern mich. Der mich anspricht. Der sozusagen den Schläfer wieder weckt. Und der Schläfer kann nur geweckt werden, indem ihm ein Mittel gegeben wird, das seinen Geist aus einer Funktionsweise, mit der er sich sonst permanent einschläfert, wieder befreit. Und das ist die Idee der Vergebung. Durch Vergebung erwachst du, wodurch sonst? Ansonsten hast du nur innerhalb des schlafenden Geistes – und das kannst du wahrnehmen –, innerhalb des schlafenden Geistes hast du ja bereits prinzipiell zwei Schlafphasen, von denen du eine „Wachsein“ nennst und die andere „Träumen“. Es sind aber zwei Schlafphasen! Und diese prinzipielle Dualität, die hast du natürlich wieder aufgespalten, so wie du Dualität immer vervielfältigst, immer.

Es ist egal, welche Idee. Du gehst mit deiner Schöpferkraft lediglich dahin, dass du *eine* Dualität aufspaltest und wieder eine Dualität machst, sie wieder aufspaltest und wieder eine machst und sie wieder aufspaltest. Im Licht, also in der Hälfte, wo das andere Dunkelheit ist, die spaltest du auf und findest Spektralfarben – durch Spektralanalyse. Was sind das für Farben? Das sind keine wirklichen Farben, weil das auch kein wirkliches Licht ist. Du kannst nur sehen, dass du immer Schwarz-Weiß ... und da machst du ... aus dem Weißen machst du wieder Farben. Und im Schwarzen siehst du gar nichts, weil du im Unbewussten gar nichts siehst, weil du im Unbewussten – im Schwarzen – tot bist. Das ist deine große Dualität. Wenn du aber da mit deiner Phantasie reingehst, machst du natürlich wieder ein Reich der Toten, einen Hades, mit was weiß ich was allem, das kannst du natürlich auch tun. Und machst in der Dunkelheit Schatten. Und machst eine Hölle und bevölkerst diese Hölle auch wieder, sodass du nur sehen kannst: Innerhalb deines Denkens würdest du nur eine Runde nach der anderen drehen. Es würde keinen Ausweg geben. So lange, bis du in deinem Denken zu einer Funktionsweise kommst, die dich vom Denken erlöst.

Jesus sagt mal, er macht sich nicht über das Gedanken, *was* du denkst, sondern überhaupt die Tatsache, *dass* du denkst, ist bereits fatal. Ganz einfach: weil das kein wirkliches Denken ist. Es ist einfach nur Urteilen. Und durch die Vergebung hörst du letztendlich auf zu denken. Was zu denken? Diese Welt zu erdenken. Und dadurch, dass du sie nicht mehr erdenkst, ist das Ende der Welt das, wie es der *Kurs in Wundern* uns ganz eindeutig zeigt: Sie hört auf, scheinbar zu sein. Ist das Güte? Ist das was Sanftes? Ganz einfach: weil du sie nicht mehr verursachst. Während alle anderen Heilspläne darauf beruhen, dass sie weiter verursacht wird, und dann werden die Wirkungen zerstört. Ja, das wird nie funktionieren, niemals. Denn du unterschätzt die Macht deines Geistes. In dem Moment, wo du die Wirkung zerstörst, passiert überhaupt nichts. Du machst einfach eine neue Wirkung. Das ist für einen allmächtigen Geist aus dem Grund kein großes Ding, weil du das sowieso jeden Moment machst, bis du es nicht mehr machst. Bis dein Geist von Vergebung so erfüllt ist, dass du diese Gedanken, die dein Geist denkt – bzw. die du denkst –, nicht mehr willst und du dich von diesen Gedanken auf der Ebene des Geistes erlöst.

Und dann kannst du sehen: Weil du das tust, sind die Wirkungen für dich immer weniger wirklich, immer weniger. In einer ganz großen Behutsamkeit. Sie werden nicht zerstört, sie werden dir

nicht genommen. Weil *du* sie nicht mehr so wirklich machst, sind sie für dich nicht mehr wirklich. Sodass du siehst, dass das alles in deiner Hand liegt. Und das ist ganz wichtig, es ist das Wichtigste überhaupt; dadurch verlierst du Angst. Dadurch fürchtest du keinen Verlust mehr, denn du kannst nur sehen, dass dadurch, dass du diese Ideen nicht mehr so bewertest, sind sie für dich nicht so wirklich. Dann kannst du tatsächlich damit spielen, du wirst ein glücklicher Schüler werden und wirst erleben, dass die Vergebung, die Erlösung, was völlig anderes ist, wenn sie in deinen Händen liegt, als wenn du ihr ausgeliefert bist durch irgendetwas, was dir widerfährt. Das wirst du immer fürchten. Denn dadurch, dass du dich erlöst, sind die Wirkungen nicht mehr so wirklich, und das, was sie verborgen hatten, kann durchscheinen und für dich wirklich werden.

Und es wird für dich wirklich werden, das ist die Schau. Du wirst alle deine Beziehungen in ihrer Vollständigkeit bereits erleben und sie werden durchscheinen und sie werden dich begrüßen und sie werden dir danken. Und du wirst sehen, was deine wirklichen Beziehungen sind und was deine wirkliche Welt ist. Und wirst sehen, dass du dir um diese Welt überhaupt keine Gedanken machen musst, weil sie vollständig erhalten wird von der Liebe Gottes, und du in dem, was durchzuscheinen beginnt, auch deine wirklichen Brüder wiedererkennen wirst. Und dann nimmst du wieder dein Kind oder deinen Partner wahr und kannst erleben, dass diese „Wirklichkeit“, wenn du ihr Wirklichkeit gibst, lediglich in einem finalen Tod enden würde und alles, was du damit erlebt hast. Das würdest du sehen können. Das ist vollkommen klar. Und dann kannst du wieder den *Kurs in Wundern* nehmen, und der kann dir zeigen, dass du diesen finalen Tod überhaupt nicht in Anspruch nehmen musst. Sondern dass dadurch, dass du diesen Beziehungen: deinen Kindern, deiner Welt, deinen Bäumen, deiner Natur und so weiter ... wenn du ihnen nur die Bedeutung auf ganz behutsame Art durch Vergebung entziehst, wo du keinen bevorzugst, keinen benachteiligst, sondern jedem gleichermaßen in einer vergebenden Haltung, in einer erlösenden Haltung, zugewandt bist, dann kannst du sehen, dass der Funke Leben in jedem nicht wieder mit einem sterblichen Körper umhüllt wird – sodass du den Funken gar nicht mitkriegst, sondern dich nur um den Körper kümmerst –, sondern dass der Funke Leben da drinnen sich durch deine Vergebung so ausdehnen kann: dass er alles ist, Was Wirklich Ist. Und dieser Körper – nicht einmal der Körper in einem finalen Tod sterben muss, sondern der Körper selbst einfach nur aus seiner Dichte erlöst wird und du siehst, dass Licht draus wird, das wieder einfließt in das Licht der Welt, das es überhaupt gibt. Und das hat Jesus eindeutig demonstriert.

Und wenn du willst, dann kannst du mit dem *Kurs in Wundern* bis dahin gehen, dass du die Idee des Todes nicht mehr als verbindlich auf den Körper projizierst, denn selbst das musst du nicht tun. Selbst da kannst du anderen Geistes werden. Das ist eine Passage, die wurde – aus welchen Gründen auch immer – aus dem *Kurs in Wundern* rausgenommen. Das kannst du in dem Buch lesen „Jenseits der Glückseligkeit“ über Helen Schucman¹. Da fragt Helen Schucman Jesus: „Gab es eine körperliche Auferstehung?“ Und Jesus sagt: „Ja, klar.“ Eine *körperliche* Auferstehung. Das wird im *Kurs in Wundern* nur ganz wenig erwähnt. Aber es wird im *Kurs in Wundern* dir auch gesagt, dass der Körper nicht mal von sich aus sterben kann. Dass du in *allem* den Heiligen Geist fragen kannst, was Sein Wille ist. Dass *nichts* in dieser Welt eine Tatsache ist, die du akzeptieren musst als Tatsache. Sondern ein sterben-könnender Körper eine Fehlschöpfung ist, die auf der Ebene des Geistes beendet werden kann, korrigiert werden kann. Den Rest musst du allerdings Gott überlassen. Der sterben-könnende Körper war deine Idee. Und du entscheidest selbst, auf welche Bereiche du Vergebung ausdehnt und welche du ausschließt. Letztendlich wirst du nichts davon ausschließen können. Gar nichts!

Du kannst nur sehen: In diesem *Kurs* gibt's tatsächlich kein Ende. Sodass deine Freiheit darin besteht, dass du in deinem Geist über alles anders denken kannst, als du bisher gedacht hast. Es

¹ Kenneth Wapnick, *Jenseits der Glückseligkeit, Das Leben von Helen Schucman und die Niederschrift von EIN KURS IN WUNDERN*, erschienen im Greuthof-Verlag.

gibt kein Gesetz, das ein wirkliches Gesetz ist, außer das Gesetz, dass Leben ewig ist und dass nichts, was Leben hat, sterben kann. Sodass alle Überzeugungen, die du findest, nicht Überzeugungen sind, an die du gebunden bleiben musst, sondern dass auch diese Überzeugungen der Wiedererlangung deiner Freiheit dienen können, wenn du erlaubst, dass jenseits deines Urteils oder deines Wissens oder Verständnisses durch die Vergebung dir etwas anderes gesagt werden kann. Aber erst dann, wenn du nicht mehr Angst davor hast.

Wenn du nicht mehr Angst hast, wenn's dir gesagt wird. Und Angst könnte zum Beispiel die sein: „Ja, das kann ich doch gar nicht, dann bin ich ja völlig abgehoben.“ Aus dem Grund ist es so, dass du mit dem *Kurs* da beginnst, wo du beginnst, und er dir lediglich sagt, dass er dich nicht zu einem Ende des *Kurses* führt. Sondern du dich über die Begrenzungen dieser Welt weit erheben wirst und die tiefste Überzeugung in deinem Geist als Fehlschöpfung, als falsche Idee aufheben lassen kannst – egal worauf du sie beziehst. Und dadurch erleben kannst, was es bedeutet, wenn du die Macht – die dir von Gott gegeben wurde – wieder auf hilfreiche, auf liebevolle Art und Weise nützt. Und es könnte gut sein, dass die Demonstration eines sterbenden Körpers nicht unbedingt hilfreich ist. Sondern dass es hilfreich sein könnte, dass auch ein Körper in eine größere Wirklichkeit übergeführt werden kann, auch wenn du das nur einen Augenblick auf der Ebene der Wahrnehmung als Lichterscheinung wahrnimmst, und dann ist die Wahrnehmung weg. Dann musst du Jesus fragen, wie's weitergeht. Und wenn du keine Angst davor hast, wirst du die Stimme hören können. Und wenn du noch Angst davor hast, weil es dein Verständnis zu sehr in Frage stellt, wird es sein, dass du nur Stille hörst. Aber in dieser Stille könntest du selbst still werden und deine Angst heilen lassen. Und dich weiterhin erlösen und darauf vertrauen, dass dir das zum gegebenen Zeitpunkt bei der gegebenen Lektion auch gesagt werden kann. Und drum ist es durchaus hilfreich, die Lektionen möglichst so zu befolgen, wie sie da stehen, denn du weißt noch nicht, wohin sie dich führen können, wenn du sie erstmal so akzeptierst, wie sie sind. Und dann erlebst, dass sie sich dann – durch diese Akzeptanz – viel mehr eröffnen können, als du glaubst, durch dein Verständnis verstehen zu können. Es ist einfach nur schön zu erleben, wie zugewandt Gott dir tatsächlich ist. Und wie sehr du dich von deinen tiefsten Überzeugungen erlösen kannst und auch erlebst, was das für eine Erlösung ist, wenn bestimmte Dinge tatsächlich nicht mehr geschehen müssen. Auch wenn das dein ganzes Denken, dein ganzes Verständnis übersteigt. Aber dadurch kannst du verstehen, wie sehr du deine Freude begrenzt hattest und warum es tatsächlich ein Akt der Liebe ist, wenn du diesen *Kurs in Wundern* für dich machst und ihn mit anderen teilst. Ich staune immer wieder, dass es tatsächlich Worte für etwas gibt, wo ich immer dachte, das kann man nicht in Worte fassen. Aber es geht. Ein vergebender Geist kann Dinge sagen und auch hören und verstehen, die ein urteilender Geist gar nicht sagen und auch nicht verstehen kann.

Danke! Ich danke euch! Wir sind heute ein gutes Stück gegangen. Danke!